



Dr. WOLF-DIETER BUSCHING

31.3.1954 Neustrelitz – 15.2.2010 Köthen

Rede zur Trauerfeier für WOLF-DIETER BUSCHING 18.03.2010 in der Schlosskapelle in Köthen

VON ECKHARD-BODO ELZE, Köthen

Liebe Frau MARGARETE BUSCHING, liebe Frau SABINE BUSCHING, liebe Frau GABRIELE BUSCHING, liebe Verwandte, Freunde, Kollegen und Wegbereiter,

wenn wir alle hier in diesem Raum jetzt innehalten, um uns ein Stück des vergangenen Lebens von Dr. WOLF-DIETER BUSCHING noch einmal als Gegenwart vorstellen, wenn wir uns jetzt sein Wesen, seine Leistungen und sein Wirken vor das Gedächtnis rufen, dann erst wird die Bitterkeit dieser Stunde, die Bitterkeit dieses Verlustes, der viel zu früh kam, wird diese Bitterkeit so groß, dass sie uns betäuben kann.

Eine alte russische Sitte gebietet, dass beim Abschied Lebender voneinander geschwiegen wird, eine geraume Zeit. Schweigen und Stille, in der man den anderen in seinem Wesen spürt, seine Nähe bedenkt, und ahnt, was das Fortgehen dieses Menschen bedeutet. Auch ich wollte am liebsten schweigen, wollte am liebsten nicht sprechen müssen, wollte am liebsten herbeiwünschen, worüber wir Menschen keine Macht haben, weil wir doch selber alle einmal diesen Weg, der für immer fortführt, aufnehmen müssen. Die Sprache und der Tod stehen auf Kriegsfuß. Jene ist geradezu der Inbegriff unseres Lebendigseins, Gefäß unserer Gedanken. Dieser, wenn er uns die Sprache nimmt, nimmt uns auch das Wesen. Und wie ahnungslos sind wir doch über die letzte Welt des Sterbenden. Keiner kann uns etwas von jener Last und Qual abnehmen, die einmal auch uns erwartet, die dann einmal auch von unseren Schultern genommen sein wird, wie sie jetzt die Schultern unseres WOLF-DIETER BUSCHING nicht mehr drücken können.

Die Gemeinsamkeit oder gar Gemeinschaft, in der wir hier sind, mildert. Aber sie macht auch neu bewusst, dass WOLF-DIETER BUSCHING seine Schritte über Köthens Schlosshof nie mehr in das geliebte Naumann-Museum lenken soll – ich kann nicht sagen, dass ich das schon begriffen hätte. Dr. WOLF-DIETER BUSCHING war nimmermüde und mit wenig Zeit und Sinn, seiner unserer aller Vergänglichkeit nachzuhängen, immer getrieben auf seinem selbst gewählten und mit Leidenschaft beackerten Betätigungsfeld.

Als sich WOLF-DIETER BUSCHING im Herbst 1988 für die vakante Stelle des stellvertretenden Direktors des Naumann-Museums Köthen bewarb und ich seine damalige Kaderakte in den Händen hielt, war mir schnell klar, dass sich dahinter nicht nur ein ausgesprochener Fachmann verbarg, sondern auch ein Mensch, der seine Meinung auf der Zunge trug. Obwohl wir relativ wenig über die berufliche Tätigkeit in seiner vorköthener Zeit gesprochen haben, denke ich, aus jenen Unterlagen herausgelesen zu haben, dass er da eine nicht leichte Zeit hinter sich gebracht hat, sie aber auch durch seine damalige Jugend problemlos wegsteckte.

Mit Arbeitsaufnahme in Köthen am 01. Dezember 1988 wurde Dr. WOLF-DIETER BUSCHING wegen der Krankheit des damaligen Direktors gleich als kommissarischer Leiter des Naumann-Museums eingesetzt. Er betrat damit in seinem Berufsleben völliges Neuland – die Verantwortung für eine einzigartige Einrichtung mit einem Team von 10 Personen und das ohne jegliche vorbereitende Einarbeitung. Doch er bewältigte diese Situation und man konnte bald feststellen – BUSCHING und Naumann-Museum waren Synonyme. Am 01. März 1989 wurde er zum Direktor des Naumann-Museums berufen.

WOLF-DIETER BUSCHING zu beschreiben ist nicht einfach. Er war ein einzelgängerischer Globetrotter, der aber auch sehr gern Kontakte zu seines Gleichen hatte. Er debattierte

sehr gern mit Fachleuten und war nicht zu bremsen, wenn es um Dinge ging, die seine ganze Aufmerksamkeit fesselte. Er war stur, eben ein Nordlicht, wenn es um Durchsetzung von Zielen ging. Hatte mitunter eine sehr unkonventionelle Art im Umgang mit Anderen und konnte mitunter auch sehr unverblümt seinem Gegenüber wissen lassen, was er von ihm oder seinen Ideen hielt. Freundschaften aber waren fest und dauerhaft. WOLF-DIETER war ein Mensch, der von seiner Sache überzeugt, ja begeistert war. Mit seiner Unduldsamkeit gegenüber allen Hemmnissen und Hindernissen, mit der Überzeugungsgewalt seiner schwer aufhaltsamen Beredsamkeit verfolgte er konsequent die Erreichung seiner Ziele, auch wenn er dabei Anderes mitunter unbeachtet liegen ließ. Tag und Stunde galten dann nichts. Für ihn hatte immer die Profession Priorität, alles andere war leidige Nebensache oder lästiges Beiwerk.

Beruf, für WOLF-DIETER eher Berufung, und Hobby waren nicht zu trennen. denn er hatte das Hobby zum Beruf und den Beruf zum Hobby gemacht. So wundert es nicht, dass er über 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen der Nachwelt hinterlässt. Er hatte die Schriftenreihe „Blätter aus dem Naumann-Museum“ weitergeführt und 1993 die Schriftenreihe „Beiträge zur Gefiederkunde & Morphologie der Vögel“ entwickelt und ins Leben gerufen. Seine in Fachkreisen wohl anerkanntesten Werke sind das 1997 herausgegebene „Handbuch der Gefiederkunde europäischer Vögel“ und die 2005 herausgegebene „Einführung in die Gefieder- und Rumpfungskunde“. Damit hatte Dr. WOLF-DIETER BUSCHING die Gefiederkunde als neue Methode der ornithologischen Feldforschung etabliert. Zig tausende Federkleider, von ihm exakt aufgenommen und gestaltet, füllen seine Sammlung, die mit der Aufnahme einer vollständigen Mauser seines Wellensittichs vor mehr als 40 Jahren begann.

Anfang der 90-er Jahre initiierte WOLF-DIETER BUSCHING einen Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen dem Biologischen Institut der Staatsuniversität Ulaanbataar und dem Naumann-Museum über den Landkreis Köthen/Anhalt zum gegenseitigen Wissenschafts- und Austausch. So nahm er 1994 und 1995 an mehrwöchigen Mongolisch – Deutschen Biologenexpeditionen in der Mongolei teil. Hieran schloss sich dann erfolgreich seine Habilitation an der Staatsuniversität in Ulaanbataar an.

Seine mehrwöchigen Urlaubsreisen zuerst nach Rumänien, später nach Kanada, dann nach China und immer wieder in die Mongolei dienten immer neben der internationalen ornithologischen und zoologischen auch der ethnologischen Forschung. Hotels oder gar Reisegruppen kamen WOLF-DIETER gar nicht in den Sinn. Mit Rucksack, Zelt und Schlafsack auf Schusters Rappen durchstreifte er die Länder. Nur so lerne ich die Leute, ihre Sitten und Bräuche, ihre Trachten, ihre Gewohnheiten, eben ihr Leben kennen, war er sich sicher. In den vergangenen 20 Jahren hat er so eine beachtliche Sammlung an asiatischen Trachten zusammen getragen. Gern zeigte er sich auch selbst zu entsprechenden öffentlichen Anlässen in mongolischer Tracht.

Sein vordergründiges Ziel war es, Köthen und sein Naumann-Museum als Mekka der Ornithologie zu fundamentieren. Er machte das Naumann-Museum bekannt als Ort der Aufnahme von ornithologischen Sammlungen. Die wohl bekannteste dabei ist die Sammlung von Prof. Dr. Dr. HEINRICH DATHE, langjähriger Direktor des Berliner Tierparks und damaliger Nestor der deutschen Ornithologen und Zoologen. WOLF-DIETER BUSCHING versetzte die historische Sammlung des Museums in einen originalähnlichen Zustand, indem er die bis dahin mit normalem Fensterglas versehenen Vitrinen durch mundgeblasenes Glas in Bleiverglasung ersetzte. Im Rahmen des internationalen Projektes „Agenda Systematik 2000“ gestaltete er den modernen Teil des Naumann-Museums um.

Vieles wollte er noch bewältigen. Unerschöpflich waren seine Ideen und sein Tatendrang. Eine Vielzahl von druckfertigen Manuskripten sowohl für die Blätter aus dem Naumann-Museum als auch zur Gefiederkunde liegen in seiner Schublade und warten bisher vergebens auf Veröffentlichung.

Unter diese Lebenssumme wird nun jener unerforschliche harte Strich gezogen, der uns die Sprache und den Atem nimmt. Der nicht nach den Vorhaben fragt, die der pläne- reiche Mensch mit sich trägt und die seine innere Unruhe immer neu entfaltet. Die Summe aller Pläne wird er nun nicht mehr vor seinen Augen sehen. Was er gepflanzt und gehegt hat, kann er nicht mehr ernten. Nun hat diesen Menschen und seinen Plänen die Macht des Todes ihr Fazit entgegengestellt, hat sie aus der Mitte seiner Arbeit gerissen. Halten wir die Nähe von WOLF-DIETER BUSCHING fest, im Gedanken, im Tun, im Schwei- gen. Sein Andenken zu wahren und sein Vermächtnis weiterzuführen, muss uns ehrende Verpflichtung sein.

Anschrift des Verfassers: ECKHARD-BODO ELZE, An der Rüsternbreite 37, D-06366 Köthen

BRUCHHOLZ, SIEGFRIED (2007): Bunt es Herbstlaub. Aus dem bewegten Leben eines Oberlausit- zer Oberförst ers.

Oberlausitzer Verlag Frank Nürnberger. Spitzkunnersdorf. 160 S., 70 Fotos und Karikaturen des Autors, ISBN 978-3-933827-74-6, 9,95 Euro

SIEGFRIED BRUCHHOLZ, bekannter Wildbiologe und besonders Rauhußhühner-Spezialist, wurde im August 2007 80 Jahre alt. Zu diesem Anlaß gab ein wendiger Regionalverlag ausgewählte Arbeiten des emsigen Publizisten als Sammelband und Festgabe heraus. Ähnlich wie damals KURT BÖSEM (Bl. Naumann-Mus. 15, 1995) veröffentlichte BRUCHHOLZ seit dem Ruhestand mehr Aufsätze als in allen Jahrzehnten zuvor. Die Beiträge im Auswahlband sind durchweg jungen Datums, daher aktuell und deftig gesellschaftskritisch besonders in Sachen deutscher Umweltpolitik.

Nicht nur deshalb wird das Försterbuch hier empfohlen, sondern auch wegen seines hohen Anteils ornithologischer Stoffe. Sie bilden gleich anfangs; eins von sieben Hauptkapiteln; weitere kreisen um Flora, Wirbellose und Säuger, Jagd und Wolf, Wild und Hund, Reservate und Naturschützer; den Schluß bilden vergnügliche Weihnachtsgeschichten. Anders als der Untertitel erwarten läßt, berichtet der Autor mehr über Baum, Tier und Vogel als über sich selbst. Namhafte Ornithologen sind allge- genwärtig, teils als persönliche Bekannte, teils als ratgebende Autoren. Ferner gehen den ornitholo- gischen Leser ökologische Fragen an: "der maschinengerechte Wald" (S. 47), "Tannensterben" (51), "Roßkastanien geht's schlecht ...". Von der Schellente bis zum Fliegenschnäpper - alles zieht hier seine Jungen groß" (57 f.), der Überlebenskampf des Rotwildes in zersiedelter Landschaft (S. 88, die ganze Seite lesen!).

Dem Verlag wäre zu raten, bei ähnlichen Vorhaben einen wissenschaftlichen Lektor anzusetzen. Obwohl Bruchholz locker erzählt, bietet er doch sehr viel Fachspezifisches dar. Es ließe sich ver- meiden, daß man „HEIMROTH“ statt „HEINROTH“, „MENGENBERG“ statt „MEGENBERG“, „Biografen“ statt „Autographen“, unter Tannenhäher „Nuiifraga caryocates“ statt „Nucifraga caryocatactes“ und als englischen Namen „nuteracker“ statt „Nutcracker“ liest. Namenswiedergaben sind uneinheitlich. Mal sind Schriftenautoren, mal handelnde Personen in Großbuchstaben, mal wieder klein und zur Ab- wechslung auch mal gesperrt gesetzt.

Darüber liest gern hinweg, wer Naturkunde mit leichter Hand dargeboten liebt; und der Wißbegierige erfährt trotz des beschwingten Textcharakters kaum weniger - etwa im Dendrologie- oder Entomolo- gie-Kapitel - als aus einem trockenen Fachbuch.

H.-D. HAEMMERLEIN